

Pressemitteilung

Biopark e.V. stellt Forderungen an Kompetenzzentrum Weidetierhaltung

Biopark e.V. begrüßt die geplante Einrichtung des Kompetenzzentrums Weidetierhaltung und Wolf bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) in Bonn, fordert darüber hinaus aber ein verbessertes Wolfsmanagement.

Güstrow, 14. Dezember 2020
Nummer: 08/2020

Dazu Dr. Delia Micklich, Geschäftsführerin von Biopark e.V.: „Wir begrüßen es, dass die Weidetierhaltung in den Fokus des Bundeslandwirtschaftsministeriums gerückt ist. Die Weidetierhaltung in Deutschland kann jedoch nur erhalten bleiben, wenn es auch ein Wolfsmanagement gibt.“ Die Aufnahme des Wolfes in das Jagdrecht und eine aktive Bestandskontrolle wie z.B. in Finnland und Schweden ist zu überprüfen. Falls der Wolf ins Jagdrecht aufgenommen werden sollte, müssen noch weitere Konsequenzen bedacht werden.

Zwei von weiteren betroffenen Weidetierhaltern von Biopark e.V. sind Klaus Seebürger aus Niedersachsen und Hans-Albrecht Witte aus Mecklenburg-Vorpommern. Klaus Seebürger ist Schafzüchter im Grenzgebiet zwischen Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern und hat in beiden Bundesländern Weideflächen für seine Herden. Seine Flächen liegen in einem Einzugsgebiet von mehr als einem halben Dutzend Rudeln. In diesem Jahr gab es bereits mehrere Übergriffe auf seine Herden, bei denen er Schafe verloren hat. Und dass, obwohl er schon einen erhöhten Grundschutz, Herdenschutzhunde und Esel in seinen Herden hat. Er kritisiert, dass der Wolf inzwischen eine zu starke Lobby in Deutschland habe. „Der Naturschutz wird eher angehört als Landwirtinnen und Landwirte.“ Daher fordert er eine Gleichbehandlung von Landwirtschaft und Naturschutz und dass bei bisherigen und zukünftigen Arbeitsgruppen zum Wolf nicht nur Juristinnen, sondern auch Landwirte gleichermaßen mit ihrer Expertise vertreten sein sollten. Bislang ist z.B. nach wie vor unklar, ab wann ein Wolf zum Problemwolf wird und wie ein ausreichender Grundschutz aussehen sollte. Die Auffassungen zwischen der Juristerei und der Landwirtschaft sind hier zu unterschiedlich und es müssen Lösungen gefunden werden, die in der Praxis umgesetzt werden können.

Biopark e.V.
Rövertannen 13
18273 Güstrow
Telefon: 03843 – 24 50 30
Fax: 03843 – 24 50 32
E-Mail: witzel@biopark.de
Internet: www.biopark.de

V. i. S. d. P.: Simone Witzel

Hans-Albrecht Witte ist Mutterkuhhalter aus Mecklenburg-Vorpommern, aus der Nähe von Friedland, wo es in seiner unmittelbaren Nachbarschaft gerade mehrere Wolfsangriffe auf ein Damwildgehege gegeben hat. Er fordert, dass auch Rinder und Pferde als mögliche Beutetiere des Wolfes eingestuft werden. Entschädigungszahlungen sollten somit für alle Weidetiere gezahlt werden können, nicht nur für Schafe und Ziegen. Weiterhin appelliert er an seine Berufskollegen, dass sie für einen ausreichenden Grundschutz sorgen müssen. Landwirtinnen müssen seiner Meinung nach noch stärker finanziell bei der Anschaffung solcher Zäune und deren Unterhaltung, sowie bei den Kosten für Herdenschutzhunde unterstützt werden. „Wenn die Gesellschaft den Wolf in Deutschland wieder großflächig heimisch werden lassen will, müssen auch entsprechende Schutzmaßnahmen für Weidetiere finanziell unterstützt werden“, so Witte. Ungeklärt ist seiner Meinung nach ebenso die Frage, wer im Falle eines Ausbruchs von Weidetieren haftet, wenn diese durch die Anwesenheit eines Wolfsrudels in Panik geraten sind.

Sowohl Klaus Seebürger als auch Hans-Albrecht Witte bemängeln die bisherigen geringen Entschädigungszahlungen, die nur den aktuellen Marktwert eines Tieres abdecken, nicht aber die Folgeschäden, wie z.B. den entgangenen Zuchtwert eines Tieres.

Beide Landwirte weisen darauf hin, dass bei einer Aufnahme des Wolfes in das Jagdrecht noch Vieles zu klären sei. So befürchten Jäger, dass sie für Wildschäden durch den Wolf haftbar gemacht und finanziell zur Verantwortung gezogen werden könnten, da in diesem Fall die Wildschadensausgleichskasse nicht zahlen würde, da der Wolf kein Schalenwild (Hirsch, Reh, Wildschwein), ist.

3.811 Zeichen. Um ein Belegexemplar wird gebeten.

Der ökologische Anbauverband Biopark e.V. wurde 1991 in Mecklenburg-Vorpommern gegründet und ist bundesweit aktiv. Biopark-Betriebe wirtschaften vorrangig in Naturschutzgebieten. Mit dem Projekt "Landwirtschaft für Artenvielfalt" engagieren sich Biopark-Mitglieder über die ökologische Wirtschaftsweise hinaus für die Erhaltung und sogar Steigerung der Artenvielfalt im Grünland, auf dem Acker und in anderen Landschaftselementen. Sie erbringen zusätzliche Naturschutzleistungen für bestimmte Zielarten.